

Der Orpheus-Mythos

in vier Jahrhunderten Musikgeschichte
mit Hörbeispielen, Bildern, Dokumenten

Referent: Konrad Eichler

dienstags, 5.11, 12.11, 19.11, 26.11., 9.30-11 Uhr

Ort: Musikschule Heidenheim

- Der *Orfeo* von Claudio Monteverdi, 1607 in Mantua uraufgeführt, gilt als Geburtsstunde der Oper. Der neue sprachbetonte "stile rappresentativo" ermöglichte in bisher unbekannter Weise dramatische Entwicklungen.
- Mit *Orfeo ed Euridice* wendet sich Christoph Willibald Gluck 1762 gegen die Barock-Oper, die mit ihren virtuosen Arien das Dramatische in den Hintergrund drängte. Glucks Opernideal: klassische Ausgewogenheit zwischen Musik und Sprache.
- Konträr wird der Orpheus-Mythos im 19. Jahrhundert aufgegriffen. Komponisten wie Hector Berlioz und Franz Liszt fangen in ihren sinfonischen Dichtungen die elegische Stimmung des trauernden Orpheus ein. Mit Ironie hingegen entlarvt Jacques Offenbach in seinem *Orphée aux Enfers* die Doppelbödigkeit der Pariser Gesellschaft.
- Existenzielle Reflektionen prägen die Orpheus-Bearbeitungen im 20. Jahrhundert. Igor Strawinsky, Hans Werner Henze, Darius Milhaud, Philip Glass und nicht zuletzt der Heidenheimer Komponist Helmut Bornefeld haben sich mit diesem Mythos auseinandergesetzt.

Kurzfassung:

- *Orfeo* von Monteverdi: die Geburtsstunde der Oper
- Klassische Ausgewogenheit: *Orfeo ed Euridice* von Gluck
- Offenbach kontra Berlioz: *Orpheus* zwischen Erhabenheit und Parodie
- Existenzielle Reflektionen: *Orpheus* in der Musik des 20. Jahrhunderts

Der Orpheus-Mythos

in vier Jahrhunderten Musikgeschichte
mit Hörbeispielen, Bildern, Dokumenten

Referent: Konrad Eichler

dienstags, 5.11, 12.11, 19.11, 26.11., 9.30-11 Uhr

Ort: Musikschule Heidenheim

- Der *Orfeo* von Claudio Monteverdi, 1607 in Mantua uraufgeführt, gilt als Geburtsstunde der Oper. Der neue sprachbetonte "stile rappresentativo" ermöglichte in bisher unbekannter Weise dramatische Entwicklungen.
- Mit *Orfeo ed Euridice* wendet sich Christoph Willibald Gluck 1762 gegen die Barock-Oper, die mit ihren virtuosen Arien das Dramatische in den Hintergrund drängte. Glucks Opernideal: klassische Ausgewogenheit zwischen Musik und Sprache.
- Konträr wird der Orpheus-Mythos im 19. Jahrhundert aufgegriffen. Komponisten wie Hector Berlioz und Franz Liszt fangen in ihren sinfonischen Dichtungen die elegische Stimmung des trauernden Orpheus ein. Mit Ironie hingegen entlarvt Jacques Offenbach in seinem *Orphée aux Enfers* die Doppelbödigkeit der Pariser Gesellschaft.
- Existenzielle Reflektionen prägen die Orpheus-Bearbeitungen im 20. Jahrhundert. Igor Strawinsky, Hans Werner Henze, Darius Milhaud, Philip Glass und nicht zuletzt der Heidenheimer Komponist Helmut Bornefeld haben sich mit diesem Mythos auseinandergesetzt.

Kurzfassung:

- *Orfeo* von Monteverdi: die Geburtsstunde der Oper
- Klassische Ausgewogenheit: *Orfeo ed Euridice* von Gluck
- Offenbach kontra Berlioz: *Orpheus* zwischen Erhabenheit und Parodie
- Existenzielle Reflektionen: *Orpheus* in der Musik des 20. Jahrhunderts